



1. Projektidee zur Aktion Hilfs-Ich

1.1: Beschreiben Sie kurz die Projektidee!

Durch den Aufbau eines ehrenamtlichen Helferkreises sollen Alzheimer-Kranke aktivierend betreut und ihre Angehörigen entlastet werden.

1.2: Welches gesellschaftliche Problem oder Thema wollen Sie angehen?

In Deutschland leben ca. 1 Million Demenzkranke (ca. 41.000 allein in Berlin). Tendenz aufgrund der demographischen Entwicklung stark steigend: ca. 1,4 Mio. im Jahr 2015!

60 - 80% von ihnen werden in häuslicher Umgebung von ihren Angehörigen gepflegt. Diese sind physisch, psychisch und finanziell extrem belastet und häufig sozial isoliert. Ohne Hilfe und Entlastung werden die Pflegenden oft selber zum Pflegefall.

1.3: Wem nützt das Projekt?

- Den Demenzkranken, die zunehmend Hilfe benötigen
- Den pflegenden Angehörigen, die an die Grenze ihrer Belastbarkeit stoßen
- Den ehrenamtlichen Helfern, die eine neue sinnvolle Lebensaufgabe suchen

1.4: Was möchten Sie mit Ihrem Projekt erreichen?

Die Betreuung der Demenzkranken soll verbessert werden. Die pflegenden Angehörigen sollen spürbar entlastet werden. Ein Helferkreis soll geschaffen und mit Fachwissen ausgerüstet werden. Der öffentlichen Hand sollen potentiell drohende Kosten erspart bleiben (z.B. Heimkosten).

1.5: Kennen Sie ähnliche Projekte? Gibt es Vorbilder? Wenn ja, welche?

In verschiedenen Städten (z.B. Nürnberg, Cuxhaven, Würzburg, Landkreis Rhön-Grabfeld) gibt es Initiativen zur Mobilisierung und Qualifizierung Ehrenamtlicher, die entweder in der häuslichen Entlastungsbetreuung oder in Betreuungsgruppen eingesetzt werden.

2. Das soziale Umfeld

2.1: Beschreiben Sie das soziale Umfeld, in dem das Projekt ansetzt!

Es betrifft den von Demenzerkrankung betroffenen alten Menschen, deren Angehörige, Freunde und Bekannte.

Der Helferkreis umfasst vorwiegend nicht mehr Berufstätige und Langzeitarbeitslose.

2.2: Welche Bedürfnisse gehen Sie an und wie werden Sie diese befriedigen?

Aufgaben des Helferkreises:

- aktivierende Betreuung zu Hause und im Heim
- Betreuungsgruppen
- Gemeinsame Aktivitäten (z.B. Veranstaltungen)

Die Helfer werden theoretisch und praktisch so qualifiziert, dass sie in der Lage sind kompetent mit den Kranken umzugehen.

2.3: Gibt es bereits Hilfsangebote, wenn ja, welche? Was zeichnet Ihr Projekt gegenüber diesen aus?

Die professionellen ambulanten Pflegedienste können keine psychosoziale Betreuung durchführen, da die Pflegekassen keine entsprechenden Module in ihrem Leistungskatalog enthalten.

Tagespflegestätten leisten vergleichbares wie unsere Betreuungsgruppe, sind jedoch teurer und nicht jeder Demenzkranke wird von den Tagesstätten aufgenommen (z.B. starke Weglauftendenz).

3. Die Organisation und das „Geschäftsmodell“

3.1: Welche Grundausstattung brauchen Sie für Ihr Projekt und welche Mittel und Ressourcen benötigen Sie für den Tagesbetrieb?

- Sachmittel (Büro mit moderner Kommunikation)
- Personalkosten (Einsatzleitung, Schulung, Supervision, Aufwandsentschädigung für Helfer)
- Werbekosten
- Infrastruktur und Räumlichkeiten für die Betreuungsgruppen

3.2: Wie sind Sie organisiert (Verein, Selbsthilfegruppe, Freundeskreis, ...)? Wie verteilen Sie Ihre Aufgaben und welche Aufgaben werden von Freiwilligen übernommen?

Die Aktion Hilfs-Ich ist ein Projekt der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. (AAI) einer regionalen, gemeinnützigen Alzheimer-Gesellschaft in Berlin, die Mitglied des Dachverbandes Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Bundesarbeitsgemeinschaft Alten- und Angehörigenberatungsstellen e.V. ist.

Für die Qualifizierung und Einsatzleitung stehen die hauptamtlichen Mitarbeiter der AAI zur Verfügung, deren Leistungen jedoch von der Aktion „Hilfs-Ich“ finanziert werden müssten.

Der Helferkreis übernimmt die Aufgabe der häuslichen Entlastungsbetreuung, sowie die Durchführung von Betreuungsgruppen.

3.3: Beschreiben Sie einen typischen Tag in Ihrem Projekt!

- 09:00 Abhören Anrufbeantworter bzw. eingegangene Faxmeldungen
- 09:15 Anruf von Helferin A. Sie ist krank und jemand wird noch für die heutige Gruppenbetreuung in Neukölln benötigt. Helferin B. braucht weiterhin für diesen Gruppennachmittag noch eine Anregung für die Beschäftigung. Sie kommt am Mittag in die Einsatzleitung.
- 09:30 Ersatz für Neukölln ist telefonisch beschafft.
- 09:45 Anruf der Angehörigen Frau M. Sie ist verzweifelt, da ihr Mann heute sehr unruhig und aggressiv ist. Nach beruhigenden Worten wird versprochen jemanden noch bis zum Mittag vorbei zu schicken.
- 10:00 Bis zum Mittag sind alle Helfer im Einsatz, deshalb beschließt der Einsatzleiter selbst zu Frau M. zu fahren, da er den Kranken schon lange kennt.
- 11:30 Einsatzleiter wieder im Büro. Der Betroffene Mann von Frau M. konnte durch beruhigende und einfühlsamen Umgang des Einsatzleiters wieder beruhigt werden.
- 11:40 Mehrere Anrufe auf Anrufbeantworter, die vom Einsatzleiter beantwortet werden (Info, Beratung, neue Anfragen von Betroffenen Familien).
- 12:30 Helferin B. bekommt Anregung und Material für die heutige Gruppe (Tänze im Sitzen, Schwungtücher).
- 13:00 Frau T. hat von unserem Projekt gehört und ist mit ihrer Freundin gekommen. Der Einsatzleiter stellt das Projekt vor. Sie zeigen Interesse und wollen gleich die heutige Gruppenbetreuung konsultieren.
- 14:00 Teambesprechung über den Einsatz der nächsten Woche. Einige Probleme der Betreuung werden diskutiert und ausgewertet.
- 15:30 Vorbereitung der Gruppenbetreuung (Kaffee, Kekse, Blumen)
- 16:00 Gruppenbetreuung. Der Einsatzleiter nimmt auch daran teil, weil heute zwei Helfer ihre praktische Prüfung, für die sie ein Zertifikat erhalten, ablegen.
- 17:30 Verabschiedung der Gruppenteilnehmer, aufräumen und abwaschen, kurze Auswertung im Team.
- 18:00 Plan für den nächsten Tag durchgehen.